
Vera Rothamel

Schaffhausen — «Malen mit der Maschine» nennt die Luzernerin Vera Rothamel (*1957) den Herstellungsprozess ihrer Lithografien in der traditionsreichen Zürcher Steindruckerei Wolfensberger. Die Künstlerin hat mit insgesamt sechs unterschiedlich eingefärbten Steinen und Platten gearbeitet. In jedem Druckgang druckte sie eine kleine Anzahl Papiere und vergrösserte mittels Abstraktionsprozessen sowie Positiv-Negativ-Spielen deren Heterogenität. Eine zusätzliche Ebene ergibt sich durch die Überlagerung der Farben, die beim Drucken oft überraschende Resultate und lichte, intensiv leuchtende Räume erzeugt. Entstanden sind dreissig variantenreiche Unikate, die ebenso dicht und eigenständig sind wie ihre mit Öltempera gemalten Werke. Im freien Spiel mit autonomen Formen, Blüten, Blattgeflechten, zerfliessenden Gitterstrukturen bilden die Lithos ein Echo zu den farblich und formal dichten Malereien. Das Wechselspiel geht so weit, dass man vor einzelnen, flächigen Gemälden meint, es seien Lithografien. Nach der ersten Präsentation in der Steindruckerei Wolfensberger wird eine Auswahl ihrer Werke in der Galerie Mera gezeigt, die als Herausgeberin dieser Edition fungiert. *DvB*



Vera Rothamel · Passiflora, 2015, 30 Lithografie-Unikate, je 80x60 cm © ProLitteris

→ Galerie Mera, bis 10.10.

↗ www.galerie-mera.ch

St. Gallen im Bild

St. Gallen — Juni 1914 war's, als der Beschluss zum Bau des Museums für Geschichte und Völkerkunde gefasst wurde. Das 1921 seinem Zweck übergebene Haus beherbergt mehrere Ausstellungen. Eine davon befasst sich mit der Entwicklung der Stadt St. Gallen und bietet mit einem grossartigen Relief zu Beginn des Rundgangs einen doppelten Rückblick: Salomon Schlatter zeigt mit seinem Modell von 1922 die Stadt von 1624. Zwei schmale, detailreiche Bilder, wie Filmstreifen übereinander gehängt, umfassen 150 Jahre Stadtgeschichte. Zum einen eine kolorierte Aquatinta von 1836 des Schweizer Fotopioniers Johann Baptist Isenring (1796–1860), zum anderen eine Bleistiftzeichnung aus dem Jahr 1968 von Godi Leiser (1920–2009). Die Werke zeigen dasselbe Panorama vom Turm der Kirche St. Laurenzen aus, in gleicher Grösse mit leicht unterschiedlichen Perspektiven. Flugaufnahmen aus den Jahren 1930 bis 1970 schliessen die Klammer zur ältesten bekannten Stadtansicht von Heinrich Vogtherr aus dem Jahr 1545. Altes Handwerk lässt sich mit neuer Technik betrachten, und Projektionen machen einzelne Schritte der Stadtentwicklung sichtbar. Heute gibt es keine Ruisdael'schen Tuchbleichen mehr vor der Stadt – wer «Kreuzbleiche» hört, denkt in erster Linie an Verkehrsmeldungen im Radio. *TS*



Der erste Bahnhof von St. Gallen, um 1860, Lithografie

→ Historisches und Völkerkundemuseum, mindestens bis 19.12.

↗ www.hvmsg.ch